

Erik Weber
Editorial



Behindertenpädagogik

62. Jahrgang, Nr. 3, 2023, Seite 215–217

DOI: [10.30820/0341-7301-2023-3-215](https://doi.org/10.30820/0341-7301-2023-3-215)

Psychosozial-Verlag



Impressum

Behindertenpädagogik. Vierteljahresschrift für Praxis, Forschung und Lehre
ISSN 0341-7301 (print)
ISSN 2699-1926 (digital)
www.psychosozial-verlag.de/bp
62. Jahrgang, Heft 3/2023
<https://doi.org/10.30820/0341-7301-2023-3>

Herausgeber: vds-Hessen im Verband Sonderpädagogik

1. Vorsitzender: Karl Ludwig Rabe
E-Mail: rabe@vds-hessen.com

2. Vorsitzender: Dr. Nils Euker
Geschäftsführung: Marko Best

Schriftleitung und Redaktion Fachteil:

Prof. Dr. Erik Weber
Philipps-Universität Marburg
Pilgrimstein 2, 35032 Marburg
Tel.: 06421-28-23828, Fax: 06421-28-24914
E-Mail: erik.weber@uni-marburg.de

Redaktion Hessenteil: Monika Glück-Arndt
Otto-Ernst-Weg 19, 65929 Frankfurt a. M.
Tel.: 069/303187
E-Mail: monikagluueckarndt@web.de

Satz: metiTec-Software, me-ti GmbH, Berlin
www.me-ti.de

Abo-Verwaltung: Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG
Tel.: 0641/96997818, Fax: 0641/96997819
E-Mail: bestellung@psychosozial-verlag.de

Verlag: Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG, Gießen
E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

Bezugsgebühren: Für das Jahresabonnement EUR 44,90 (zzgl. Versand). Studierende erhalten gegen Nachweis 25% Rabatt. Lieferungen ins Ausland gegen Mehrporto. Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein Jahr, wenn es nicht bis acht Wochen vor Beendigung des Bezugszeitraums gekündigt wird. Preis pro Einzelheft EUR 19,90 (zzgl. Versand). Bei Mitgliedschaft im vds-Hessen Fachverband für Behinderten-

pädagogik ist der Preis für ein Abonnement bereits im Jahresmitgliedsbeitrag enthalten.

Bestellungen richten Sie bitte direkt an den Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG.

Anzeigen: Anfragen bitte an den Verlag.
E-Mail: anzeigen@psychosozial-verlag.de

Copyright: © 2023 Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG, Gießen

Erscheinungsweise: Vierteljährlich.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

Manuskripte: Die Redaktion lädt zur Ein- sendung von Manuskripten (ausgedruckt und als Datei) ein.

Die Deutsche Bibliothek – CIP Einheits- aufnahme: Ein Titeldatensatz für diese Pu- blikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich.

Editorial

Behindertenpädagogik 3/2023, 62. Jg., 215–217
<https://doi.org/10.30820/0341-7301-2023-3-215>
www.psychosozial-verlag.de/bp

»Pädagogisch [beraterisch; E.W.] sensibel zu sein heißt, eine Ahnung davon zu haben, was es bedeutet, ein verletzbarer Mensch zu sein und in verletzbaren Strukturen Mensch zu werden.«

Stinkes (2015, S. 293)

Liebe Leser:innen,

Beratung ist ein schillernder Begriff und der Diskurs um Beratungserfordernisse, -möglichkeiten und -methoden im Feld des Sozialen ist breit und bisweilen unübersichtlich (vgl. bspw. relativ aktuelle Ordnungsversuche wie der von Schubert et al., 2019). Schon 2014 weist Nestmann auf den folgenden bemerkenswerten Sachverhalt hin: »Kaum ein gesellschaftliches Konflikt- und Problemfeld ist noch ohne spezifisches formelles Beratungsangebot. Kaum eine neue Anforderung, kaum eine absehbare Krisenentwicklung wird nicht über ein neues Beratungsangebot flankiert« (Nestmann, 2014, S. 556).

So ist denn auch um Fragen der Beratung im Kontext der Lebenssituation von Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen ein breites Diskursfeld entstanden. Wenn Beratung »eine spezifische Form der zwischenmenschlichen Kommunikation [ist], in der eine Person [...] einer anderen Person [...] dabei behilflich [ist], Anforderungen und Belastungen des Alltags oder schwierige Probleme und Krisen zu bewältigen« (Nestmann & Sickendiek, 2011, S. 109), dann hat das für die Lebenssituation von Menschen mit Beeinträchtigungen hohe Relevanz und drückt sich auch in der Existenz der sog. Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatungsstellen (EUTB) aus, die seit 2018 dem Auftrag nachkommen sollen, über Fragen der Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen und die damit zusammenhängenden Leistungen zu informieren und zu beraten. Im März 2023 ist der überaus lesenswerte Bericht über die Evaluation dieses Beratungsangebots erschienen (vgl. BMAS, 2023). Neben vielen, die Arbeit der EUTB unterstützenden Befunden, lässt ein Evaluationsergebnis besonders aufhorchen:

»Qualitative Untersuchungsergebnisse verweisen aber auch auf Personengruppen, die das Angebot der EUTB bisher kaum nutzen bzw. über die entwickelte

Beratungsstruktur häufig nicht erreicht werden, obwohl bei diesen allgemein ein hoher Bedarf an Beratung vermutet wird. Darunter fallen zuvorderst WfbM-Beschäftigte, Menschen in besonderen Wohnformen, Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen sowie Jugendliche und junge Erwachsene mit Beeinträchtigungen« (vgl. BMAS, 2023, S. 185).

Kontrastiert man diesen Befund mit einer weiteren aktuell nachzulesenden Sachlage, nämlich der im Kennzahlenvergleich der Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe und der Eingliederungshilfe (BA-GüS, 2023) abgebildeten »bundesweite[n] Verteilung der leistungsberechtigten Personen nach primärer Behinderung innerhalb und außerhalb besonderer Wohnformen« (ebd., S. 32), dann kommt es zu einer doch sehr ernüchternden, ja im Kontext der Erfordernisse des Artikels 19 der UN-Behindertenrechtskonvention skandalösen Bestandsaufnahme, wenn es dort heißt: »Der weitaus größte Teil der Menschen in den besonderen Wohnformen hat eine geistige Behinderung (64,4 Prozent). Der Prozentwert ist seit Jahren nahezu unverändert« (ebd., S. 32).

Zugespitzt kann formuliert werden: Dort, wo die noch immer am meisten sozial und gesellschaftlich isolierten Personengruppen mit Beeinträchtigung wohnen, kommt eine Beratung zur Teilhabe am wenigsten an. Hieraus ergäbe sich erheblicher Handlungsbedarf.

In diesem Heft finden sich gleich zwei sehr unterschiedliche Befassungen mit dem Thema der Beratung. *Nadine Syskowski* geht mit einem, in diesen Kontexten als innovativ anzusehenden, phänomenologischen Blick *Möglichkeiten einer Perspektiverweiterung in der Beratung* nach und die Kolleg:innen *Theresa F. Braun, Theresa Neusser & Katharina Zurek* gehen im Heftteil »Behindertenpädagogik in Hessen« Fragen der Beratungskompetenz im Kontext professionellen Handelns von Lehrkräften nach.

Diese Beiträge können das zuvor aufgemachte Spannungsfeld natürlich nicht lösen und erheben hier auch gar keinen Anspruch darauf. Sie zeigen aber, wie auch die übrigen Beiträge in diesem Heft, dass der Diskurs um qualifizierte Beratung, um Bildungsprozesse (*Bernasconi & Stommel*) und um Diskursteilhabebarrrieren (*Trescher & Mehringer*) lebendig ist.

Ich wünsche wie immer eine interessierte Lektüre!

Erik Weber
Die Redaktion

Literatur

- Bundesarbeitsgemeinschaft der überörtlichen Träger der Sozialhilfe und der Eingliederungshilfe (BAGüS) (2023). BAGüS-Kennzahlenvergleich der Eingliederungshilfe 2023. https://www.lwl.org/spur-download/bag/Bericht_2023_final.pdf (16.06.2023).
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) (2023). Evaluation der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung. https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/Forschungsberichte/fb-620-evaluation-der-eutb.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (16.06.2023).
- Nestmann, F. (2014). Beratung zwischen alltäglicher Hilfe und Profession. In F. Nestmann, F. Engel & U. Sickendiek (Hrsg.), *Das Handbuch der Beratung. Bd. 1: Disziplinen und Zugänge* (3. Aufl., S. 547–558). Tübingen: dgvt.
- Nestmann, F. & Sickendiek, U. (2011). Beratung. In H. Thiersch & H.-U. Otto (Hrsg.), *Handbuch Soziale Arbeit* (S. 109–119). München: Reinhardt.
- Schubert, F., Rohr, D. & Zwicker-Pelzer, R. (2019). *Beratung. Grundlagen – Konzepte – Anwendungsfelder*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Stinkes, U. (2015). Dekategorisierung: Perspektiven der Beziehung zum Anderen. *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete*, 4(84), 285–298.